

Wohnen ist ein wichtiges Grundbedürfnis



April 2020

Folge 129



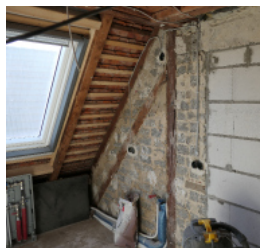
Mein Schulkamerad Herbert Jung erzählte mir, dass in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts 28 Menschen in der „Judenschule“ lebten.

Die Ansprüche an das Wohnen sind heute völlig anders, besonders bei den hygienischen Einrichtungen wie Bad und Toilette.



In Baugebieten arbeiten kurz nach ihrer Eröffnung die Kräne, die Häuser wachsen in rasantem Tempo.

Wie sehr Wohnraum begehrt ist, erfuhren wir beim Ausbau unseres Dachgeschosses. Es kam überhaupt nicht dazu, die Wohnung anzubieten.



Sie war noch nicht fertig, da wurde sie schon aufgrund von Mundpropaganda besichtigt. Jetzt fühlen sich die neuen Mieter darin wohl.



Leerstände mitten im Dorf gibt es bei uns nur ganz wenige, hier das Haus „Kirschenbuchtaleck“. Auf dem freien Platz stand einmal das Haus der Familie Dort. Hier könnte in der Dorfmitte Wohnraum entstehen, wenn es Investoren dafür gäbe.



Dieses kleine Häuschen kannte ich als Kind, es war das Ställchen des Bahnhofsvorstehers Rullmann.

Jetzt ist es sehr kreativ als kleines Wohnhaus ausgebaut. Auch so kann man Wohnraum schaffen. Ich bin sicher, die Bewohner fühlen sich wohl in diesem Häuschen und haben viel Spaß dabei, auch das kleine Umfeld zu gestalten.

Als technikinteressierter Mensch habe ich in unserem Haus schon immer viele Kabel gelegt und moderne Rafinessen eingebaut.



Trotzdem hatte ich bei der Renovierung meines Elternhauses das Ausmaß unterschätzt, was die aktuelle Haustechnik anbelangt. Dies ist nur ein Bereich der Küche, in dem alle Versorgungsleitungen für Wasser, Heizung und Strom neu eingebaut wurden.



Ein Panel (Bildschirm für Sprechanlage mit Bedieneinheit), Router, Switch, WLAN-Verstärker und viele Kabel für Internet und Fernsehen gehören zur normalen Installation einer modernen Wohnung.



Ich habe gerade meinem Sohn geklingelt. Er kann mich auf dem Panel im Flur sehen und öffnet die Tür.

Das ist noch lange kein SMART-Home, sondern vergleichbar damit, dass es in den fünfziger Jahren in jedem Zimmer nur eine einzige Steckdose gab.

Will man im SMART-Home mit dem SMART-Phone etwas wie einen Rollladen steuern, dann muss die Energie dort ankommen. Das SMART-Phone ist nur ein Schalter. Deshalb haben wir zu jedem Rollladen eine Stromleitung gelegt.



Kann man etwas mit dem SMART-Phone steuern, dann geht dies auch, wenn man nicht zu Hause ist. Die Zimmertemperatur lässt sich so auf dem Heimweg regeln, dass es angenehm warm ist, wenn man nach Hause kommt.

Kaum jemand hätte geglaubt, wie schnell sich das SMART-Phone verbreitet und den Alltag erobert. Mit dem SMART-Home wird es ähnlich sein.



Trotz aller technischen Neuerungen wird es den analogen Sandkasten mit ganz realem Sand weiterhin geben. Nicht nur Kinder wollen Dinge auch anfassen und damit agieren.

So werden jetzt im Frühling der Rasenmäher brummen und Fleisch und Würstchen auf dem Grill brutzeln.